

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Contra-Schmerz
gegen

Kopfschmerzen
Monatschmerzen
Migräne
Rheumatismus

HOTEL EUROPE
Bar

Das erstklassige Haus

In Sonne und Schnee für Sport, Ruhe und Erholung. Unterhaltung. Orchester. Zentrale Lage. Im März besonders günstige Pauschalpreise von Fr. 35.— bis 50.—. Tel. (083) 3 59 21 Dir. A. Flübler Telex 5 31 11

DOBB'S
Tabac

für den gepflegten Herrn

Strahlende Sonne
edle Trauben
herrlicher Saft,
sein Name ist MERLINO

Merlino
der naturreine Traubensaft
Gesellschaft für OVA Produkte
Affoltern am Albis Tel. 051/99 60 33

auf unser 2-CV-Autölein zu packen. Die Nachbarin übernahm Schlüssel und Verantwortung für unsere Habe und wir rollten nicht so ganz ruhigen Herzens davon.

Die Reise war scheußlich. Gegen 18 Uhr kamen wir an, steif gefroren und müde. Das alte Haus, das wir bewohnen sollten, empfing uns nett, ein freundlich gurgelndes Bächlein kam uns entgegen – das WC oben war eingefroren und zersprungen. Nach einer warmen Suppe fühlten wir uns besser und erkundigten uns nach dem Stand der Dinge in der ehemaligen Wohnung. Das Zügelauto war dort eben eingetroffen, anderntags um 12 Uhr mittags würde alles bei uns in Genf sein. Wir versuchten, das eiskalte Haus etwas zu erwärmen und schleppten die Ehebettmatratze in ein Zimmer. Die Nacht verbrachten wir frierend, schlafend und gegen Morgen wieder frierend, nach Art der Schafe alle drei dicht aneinandergedrängt. Der Kleine in der Mitte fand es wundervoll gemütlich. Den Morgen verbrachten wir putzend, was uns erwärmte. Bald sollte das Möbelauto eintreffen. Aber dieses war leider über Nacht im Emmental eingefroren und wurde eben kläglich abgeschleppt. So putzten wir eben weiter. Ein eisiger Biswind blies und es schneite. Wir gaben die Hoffnung auf für diesen Tag und steckten Marc in das Familiennotbett. Eben verkrochen wir uns auch darin, als ein sehr großes Auto vorfuhr. Tatsächlich, unser eingepacktes Daheim kam da gefahren. Der erschöpfte Chauffeur konnte keine Auslader mehr aufreiben und brachte stattdessen zwei gute, liebe Großpapi mit. Schon bei der ersten Kiste wollte das Herz des einen nicht mehr und bald darauf hatten wir unsererseits nicht mehr das Herz, zuzuschauen, wie ein alter Mann sich da abquälte. So half mein Mann eben mit und ich stieg ins Auto um auszuladen. Bei Kerzenschein. Die Beleuchtung streikte. Um 22 Uhr mußte einer der Großpapi heim, er hatte zwei Pferde zu füttern. Wir luden weiter aus und fanden uns sehr reich an irdischer Habe. Das große Auto leerte sich doch noch und mein Mann fuhr den zweiten Großpapi heim. Der Chauffeur aß den Rest der Suppe und sank dann todmüde auf unser Sofa inmitten von Kisten und Schachteln. Wir schaufelten noch den Dreck und Schnee aus dem Haus und konstatierten, daß im oberen Stock schon wieder ein Bächlein gluckste. Diesmal war es der Sicherungsheizkörper, der just eben durchgerostet war und achtzig Liter auslaufen ließ. Das Zimmer war zum Swimming-pool gewor-



den, unser Sohn schlief friedlich auf der Matratzeninsel. Auch dieses Uebel ließ sich beheben. Unangenehm war, daß wir nun nicht mehr heizen konnten, das Außenthermometer zeigte minus 16 Grad. Wir legten noch einige Decken auf den schlafenden Zügelmann und verbrachten die Nacht noch einmal nach der bewährten Schafmethode. Nun, wir sind nicht erfroren und unterdessen hat sich alles wieder in die alltägliche Ordnung gefügt. Zu unserer Erleichterung. Nur der

kleine Marc sehnt sich bereits schon wieder nach einer Züglete. An Kältewellen würde es ja nicht fehlen. Ursula

Nebel über Straßburg

Mein Glaube, eine Person zu sein, ist erschüttert. Seit Tagen suche ich herauszufinden, was ich bin. Die Widersprüche, auf die ich stoße, sind verwirrend. Das habe ich nun davon, weil ich es nicht lassen kann, auch den politischen Teil der

